

Ausgabe Nr. 03 | Oktober 2014

ENERGIE.BÜNDEL

Das Magazin für Braunschweig und die Region

Titelthema

Zukunft Braunschweig 04

Voller Energie

Management in der Unterwelt 10

Voller Energie

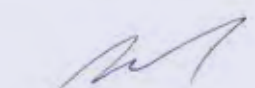
Waschbären im Kanal 12

Bild: Braunschweig Stadtmarketing GmbH/kitchen tv.



Liebe Leserin, lieber Leser,

Was sich viele Städte wünschen – Braunschweig hat es offensichtlich. Die Stadt wächst. Immer mehr Menschen zieht es hierher. Attraktive Wohnungen sind begehrt. Deshalb entsteht in der Nähe unserer Unternehmenszentrale in der Taubenstraße die neue Nordstadt, deren künftige Bürger wir schon jetzt als gute Nachbarn herzlich willkommen heißen. Weitere Wohngebiete sind in Planung und überall stellen wir natürlich die zuverlässige Versorgung mit Strom, Gas, Wasser oder Fernwärme sicher. Die erfreuliche Entwicklung von Braunschweig ist auch ein Thema im Interview mit dem neuen Oberbürgermeister Ulrich Markurth (Seite 4). Mit seinem Amtsantritt ist er auch zugleich unser neuer Aufsichtsratsvorsitzender geworden. Und noch ein Wort in eigener Sache: BSIENERGY bietet auch in diesem Jahr wieder jungen Leuten Chancen zum beruflichen Einstieg. Auf Seite 11 erfahren Sie zum Beispiel, was sich hinter dem dualen Studium verbirgt. Ich hoffe, dass Sie in dieser Ausgabe des „ENERGIE. BÜNDELS“ wieder viele interessante Themen und gute Unterhaltung finden und wünsche Ihnen einen sonnigen Herbst.


Ihr Kai Uwe Krauel



Gut zu wissen

Mehr Service für Sie – MEIN|PORTAL

Der eine schätzt die persönliche Beratung, der andere erledigt die Dinge schnell online. BSIENERGY-Kunden haben jetzt beides. Mit dem Kundenportal „MEIN|PORTAL“ lässt sich alles bequem von zu Hause und rund um die Uhr regeln: Abschlag anpassen, Zählerstände eingeben, Bankverbindungen ändern, Produkt wechseln und vieles mehr. Wer schon Kunde ist, benötigt für die Anmeldung in MEIN|PORTAL lediglich die Kundennummer und eine Zählernummer für Strom oder Erdgas. Aber auch Neukunden haben in MEIN|PORTAL die Möglichkeit, sich anzumelden und einen Strom- oder Erdgasliefervertrag abzuschließen. Der Wechsel zu BSIENERGY ist ganz einfach. Kurze Erläuterungen erklären den Ablauf der unterschiedlichen Funktionen. Dabei steht die Sicherheit im Fokus, denn alle Daten werden verschlüsselt übermittelt. Zum Portal geht es hier: www.meinportal.bs-energy.de

Impressum

Herausgeber: BSIENERGY
Braunschweiger Versorgungs-AG & Co. KG
Taubenstraße 7, 38106 Braunschweig

Gesamtverantwortung: Annette Schütz (BSIENERGY)
Projektleitung: Romana Ringel (BSIENERGY)

Redaktion: Corinna Pusch, Susanne Jasper, Ernst-Johann Zauner
(pr nord. neue kommunikation.)

Fotos: Sascha Gramann, BSIENERGY

Layout/Gestaltung: Jenko Sternberg Design GmbH

Kontakt zur Redaktion: 0531 383-3505, presse@bs-energy.de,
www.bs-energy.de/energiebuen-del

Druck: Maul-Druck GmbH & Co. KG

Papier: 100% recycelbar, chlorfrei gebleicht, FSC-Zertifikat für nachhaltige Produktion

Wann welche Nummer:

Service-Hotline für Privatkunden: 0531 383-8000
Notfall Gas: 0531 331090
Notfall Abwasser: 0531 383-45383
Alle anderen Notfälle: 0531 383-2444
Störung öffentliche Beleuchtung in Braunschweig: 0800 5183763
Beschwerde-Hotline: 0800 4044044

qualitaet@bs-energy.de
Mo.-Do. 7:30-16:30 Uhr, Fr. 7:30-14 Uhr

Persönliche Beratung
BSIENERGY Kundenzentrum, Bohlweg 5:
Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 9-14 Uhr
Technisches Kundenhaus, Taubenstraße 7:
Mo.-Do. 8-12 Uhr und 13-17 Uhr, Fr. 8-14 Uhr

Inhalt 03/14

www.bs-energy.de

Titelthema

Braunschweig im Blick 04
Gespräch mit Oberbürgermeister
Ulrich Markurth

Stadtgeschichte(n)

Durch die Gassen floss das stinkende Abwasser 07
Braunschweigs Kanalgeschichte

Voller Energie

Heimisches Obst für gute CO₂-Bilanz 08
CO₂: Ein Abdruck, der bleibt

Damit unterirdisch alles läuft 10
Management in der Unterwelt

Mit Energie ins duale Studium 11
Jetzt für 2015 bewerben

Wenn ein Waschbär aus der Röhre guckt 12
Mit der Kamera im Kanal unterwegs

Engagement

Energiewende-Dschungel 13
Klarer Heimvorteil
Mit Pauken und Trompeten

Spielplatz

Nachgezählt 14
Veranstaltungstipps & Termine 15
Kindercomic Curt Cool
Gewinnspiel

Braunschweig im Blick – Gespräch mit Oberbürgermeister Ulrich Markurth

Willkommenskultur, Region, bezahlbarer Wohnraum –

Interview mit dem neuen Oberbürgermeister Ulrich Markurth

Als Oberbürgermeister sind Sie ja auch in der Funktion eines Aufsichtsratsvorsitzenden von BSIENERGY. Was sind da Ihre Aufgaben?

Der Aufsichtsrat hat eine Kontrollfunktion gegenüber dem Vorstand. Und als Vorsitzender, der zugleich Oberbürgermeister ist, bin ich maßgeblich dafür verantwortlich, dass wichtige strategische Unternehmensentscheidungen im Sinne der Braunschweiger Bürgerinnen und Bürger sind. Dabei geht es auch um Versorgungsqualität und -sicherheit und um bezahlbare Energiepreise.

„Willkommenskultur“ – Braunschweig als Leuchtturm?

Stichwort „Willkommenskultur“: Braunschweig soll zu einem bundesweiten Vorbild werden. Was verstehen Sie darunter und warum ist Ihnen das wichtig?

Internationalität ist Attraktivität. Eine europäische Stadt muss heute international sein. Und da ist eine Willkommenskultur in Braunschweig eminent wichtig für Menschen, die aus Deutschland und der ganzen Welt hierher kommen und kommen sollen. Wir brauchen übrigens nicht nur die oft beschriebenen Fachkräfte für Wissenschaft und Forschung, sondern auch qualifiziertes Personal im Dienstleistungsbereich, etwa in Gesundheit und Pflege.

Wie wollen Sie das erreichen?

In absehbarer Zeit soll es nur noch einen Anlaufpunkt geben, sozusagen ein „International Office“, das sich um alle Fragen des Zuzugs für Braunschweiger Neu-Bürger kümmert. Im Idealfall sind sie gekommen, um zu bleiben, und nicht nur auf der Durchreise.

Wer sind hierbei „Verbündete“ und Partner?

Schon jetzt engagieren sich Wissenschaft und Kultur, etwa die TU Braunschweig, aber auch das Staatstheater, das mit internationalen Produktionen und Ensemblemitgliedern Beispielfunktion hat. Ein weiterer Partner ist die Arbeitsagentur Braunschweig, die vielfache Aktionen plant. Von Seiten der Wirtschaftsverbände, wie dem Arbeitgeberverband und den Kammern und von den

Gewerkschaften, kommen ausgesprochen positive Signale. Ich bin zuversichtlich, dass wir mein Ziel, in Deutschland ein Vorbild für Willkommenskultur zu werden, erreichen.

Kommt die Regionslösung?

Viele versprechen sich von Ihnen neuen Schwung bei der Diskussion in Sachen Region. Wie ist der aktuelle Stand und wie schätzen Sie die Zukunft ein?

Ja, die Erwartungshaltung ist groß. In meiner kurzen Amtszeit habe ich bereits mit fast allen kommunalen Vertretern der Region, zum Teil sogar schon mehrfach, gesprochen. Mit dem niedersächsischen Innenminister gibt es einen intensiven Dialog. Festzustellen ist eine durchaus angenehme und konstruktive Art des Umgangs, was natürlich noch nicht die Lösung bedeutet.

Was wäre die Lösung?

Auf alle Fälle müssen wir dicke Bretter bohren. Zurzeit diskutieren wir zu viel über mögliche Fusionen und verlieren aus den Augen, wozu die dienen sollen. Deshalb sollten wir die Reihenfolge ändern: Zuerst die Aufgaben festlegen, die wir gemeinsam lösen wollen, dann bürgernahe Lösungsansätze finden, wie wir diese Aufgaben am besten gemeinsam lösen können, und als Letztes politische Mehrheiten dafür finden. Bei konkreten Themen geht so ein Prozess natürlich schneller.

Apropos konkrete Themen: Dauerbrenner sind der Ausbau der A 39 und der Weddeler Schleife sowie die Regiobahn. Stau, Stillstand und schlechte Verbindungen sind die Realität. Ihr Plan?

Im Gegensatz zur Regionsfrage ist hier aktuell die Zusammenarbeit schon sehr gut, fast alle Partner ziehen an einem Strang. Insbesondere beim Thema Ausbau der A 39 und der Weddeler Schleife tritt Niedersachsens größte Wirtschaftsregion inzwischen gemeinsam und kraftvoll in Richtung der Entscheidungsträger auf. Das macht Hoffnung auf Bewegung. ➔



Ulrich Markurth

Der Oberbürgermeister der Löwenstadt ist gebürtiger Braunschweiger und engagiert sich bereits seit vielen Jahren in der und für die Stadt. Bereits seit 2005 Stadtrat für Soziales, Jugend und Gesundheit, übernahm er im Juni 2014 – mit deutlichem Vorsprung in der Stichwahl – das Oberbürgermeisteramt von seinem Vorgänger Dr. Gert Hoffmann. Privat ist Ulrich Markurth begeisterter Kanute und Vater zweier Töchter, liebt den Karneval und vor allem Eintracht Braunschweig.



Ulrich Markurth: „Eine gute Mischung bei neuen Wohngebieten fördert eine lebendige Stadtgesellschaft.“

In bundesweiten Untersuchungen, so genannten Rankings, sind Braunschweig und die Region fast immer top, beim Image nicht. Was tun?

Wichtig ist vor allem Menschen hierher zu holen, damit sie die Vorzüge unserer Region erleben und dies weitergeben können. Kongresse, Veranstaltungen, eine noch bessere Tagungs- und Hotelinfrastruktur sind Themen, bei denen wir unsere Aktivitäten noch intensivieren wollen. Das Angebot in dieser Region in Sachen Kunst, Kultur, Unterhaltung, aber auch Naturerleben ist auch im bundesweiten Vergleich hervorragend.

Aber das wissen nur wenige.

Käme es als Ergebnis der Regionsdiskussion etwa zu einem Regionalverband, demokratisch legitimiert und mit Zuständigkeit für Tourismus, wäre es sicher eine von dessen wichtigsten Aufgaben, gebündelt die Attraktivität der Region auch international zu vermarkten. Wichtig dazu ist ein Mandat aller beteiligten Gebietskörperschaften. Ein Erfolg dieser Marketinganstrengungen wäre sicher auch ein Beitrag zum Gemeinschaftsgefühl der gesamten Region.

Bezahlbarer Wohnraum und Stadtbahn?

Erfreulicherweise wächst die Stadt. U.a. entsteht als Nachbar von BSIENERGY die Nordstadt. Auch mit bezahlbaren Wohnungen?

In der Nordstadt gilt, was für alle Neubaugebiete gilt: Ein Mix aus Wohnungen und Häusern für alle Schichten der Gesellschaft, ob Hochschulprofessor, Unternehmer, Arbeiter, kinderreiche Familien oder ältere Mitbürger. Es gibt im Zusammenhang mit Bauprojekten immer mal wieder die Forderung, ausschließlich „bezahlbaren“ Wohnraum zu schaffen. Ich halte das für keine gute Idee.

Warum?

Weil eine gute Mischung verhindert, dass einzelne Stadtteile einen Stempel aufgedrückt bekommen, und weil sie eine lebendige Stadtgesellschaft fördert. Zum anderen sichert die Rendite aus gehobenem Wohnraum die Reinvestition in die Entstehung preiswerten Wohnraums. Bei den Projekten der stadteigenen Nibelungen Wohnbaugesellschaft achten wir auf die gesunde Mischung. Mit den großen anderen Wohnbaugesellschaften wie der BBG und der Wiederaufbau sind wir im Dialog. Übrigens auch für zukunfts-gerechte neue Wohnformen wie das Generationenwohnen.

Wo immer heute Bauprojekte geplant werden, bilden sich Bürgerinitiativen dagegen. Ist Stadtentwicklung überhaupt noch machbar?

Ja, wenn Stadtentwicklung als roter Faden erkennbar ist. Deshalb schieben wir den Prozess einer integrierten Stadtentwicklungsplanung an, die innerhalb der Stadtverwaltung alle Fachplaner einbezieht, nicht nur die Bauverwaltung. Dazu kommt eine frühe Einbeziehung der Bürger und weiterer Akteure, um die große Linie der Stadtentwicklung transparent zu machen.

Bürger protestieren ja heute schon gegen den Schattenwurf von dreistöckigen Gebäuden oder gegen Planungen, die erst in 20 Jahren realisiert werden wie beim Stadtbahnausbau ...

Da ist die Sache ganz klar: Es entscheidet der Rat der Stadt, also die demokratisch legitimierte Bürgervertretung. Im Interesse aller Bürger und damit manchmal auch gegen Einzelinteressen. Das gilt dann auch für die Pläne zum Ausbau des Stadtbahnnetzes. Und meine Aufgabe ist es, langfristig eine gute Entwicklung für die Stadt Braunschweig und alle Bürger zu gestalten und dem Rat dafür entsprechende Vorschläge zu machen.

Herr Oberbürgermeister, danke für das Interview.

Durch die Gassen floss das stinkende Abwasser

Was heute wie von Zauberhand verschwindet, nahm noch vor 150 Jahren einen weniger appetitlichen Verlauf.

Am Beginn der Abwasserentsorgung in Braunschweig dienten die Straßen und ihre Rinnsteine sowie die Kloaken im Hof für den Lauf der Dinge: In den Gassen stanken Abwässer, tierische und menschliche Exkremate, Müll und Schlachtabfälle im Sommer erbärmlich um die Wette. Im Winter fror das Gemenge und bildete zusammen mit Schnee einen ekligen Matsch. Sehnsüchtig warteten die Menschen auf das – noch heute sprichwörtliche – reinigende Gewitter, das den ganzen Mist in den nächsten Fluss leitete. Hier diente das verzweigte System der Okerarme, das Braunschweig durchzog, als Hauptabwasserleitung der Stadt. Am Wollmarkt erinnert heute eine rekonstruierte 233,5 Meter lange Wasserrinne sowohl an die dort verlaufende Holzwasserleitung als auch an oberirdische Abwassergräben, die die Stadt durchzogen.

Ein „technischer Dirigent“ erlöst die Braunschweiger Bürger

Anfang der 1860er Jahre wurde in Braunschweig mit dem Bau der ersten Abwasserkanäle begonnen, um die Innenstadt von der stinkenden Brühe zu befreien. Dem „technischen Dirigenten“ der städtischen Gas- und Wasserwerke“, Oberingenieur Ludwig Mitgau, verdankte Braunschweig eine moderne Kanalisation. Nach seinen Plänen entstand von 1886 bis 1895 ein Abwassersystem, das wir zum Teil noch heute nutzen. Mitgau ließ, je nach Anfall der Abwassermengen, entweder Tonröhrenkanäle oder eiförmig gemauerte Kanäle bauen. Sie mündeten damals rund 800 Meter hinter der Stadtgrenze in die Oker.

1.000 Wasserklosetts brauchten neue Kanäle

Ab 1885 liefen die ersten Versuche einer Reinigung der Abwässer, beispielsweise mittels Kalk. Zwei Jahre später eröffnete die erste Braunschweiger Kläranlage, die aber schon 1893 den Betrieb wieder einstellte, da man errechnet hatte, dass eine Verrieselung günstiger sein würde. Die Rieselfelder von Gut Steinhof entstanden. Regierungs-Baumeister Weidlich erklärte 1893 in einem Vortrag, dass neue Kanäle nach dem Schwemmsystem gebaut werden müssten, da das Wasserklosetts seinen Siegeszug begonnen habe. Das sei hygienisch, sauber und schnell. Ende der

1880er Jahre gab es schon 1.000 dieser Anlagen in Braunschweig und in der Folge Forderungen, sie obligatorisch einzuführen, um Krankheitsherde wie Misthaufen und Jauchegruben zu beseitigen.

Der Ausbau des Kanalnetzes wurde vorangetrieben. 1887 gab es rund 6,8 Kilometer, 1892 insgesamt schon 43,8 Kilometer Abwasserkanäle in Braunschweig. Heute unterhält die Stadtentwässerung Braunschweig 1.300 Kilometer, das entspricht etwa der Fahrstrecke von Braunschweig nach Marseille.

Buchtipp und Gewinnspiel: Ende Oktober erscheint der zweite Band „Braunschweigs Unterwelt“ von Wolfgang Ernst. Das Buch rund um den Wenden- und Neustadtmühlengraben wurde von der SEIBS unterstützt. Gewinnen Sie eins von fünf Exemplaren beim Gewinnspiel auf Seite 15.

1893 entstand die Kanalisation am Südklint.
Foto: Stadtarchiv Braunschweig, H_XVI_E_VI_1_F1.



Heimisches Obst für gute CO₂-Bilanz

Was ein CO₂-Fußabdruck ist und wie man ihn senken kann

Beim Spaziergang am Strand bleiben Fußabdrücke von kurzer Dauer zurück. Eine Welle – und schon ist der Abdruck weg. Der CO₂-Fußabdruck hinterlässt leider umweltbelastende Spuren. Er liegt beim Durchschnittsbürger laut Umweltbundesamt bei etwa 11 Tonnen im Jahr. Damit liegen die Deutschen deutlich über dem internationalen Schnitt von 6,8 Tonnen.

Der CO₂-Fußabdruck, auch CO₂-Bilanz genannt, ist ein Maß für den Gesamtbetrag an Kohlenstoffdioxid-Emissionen, der z. B. direkt und indirekt durch eine Aktivität entsteht. Er ist ein hilfreiches Mittel, um die Klimaauswirkungen von Produkten und Aktivitäten wie zum Beispiel Autofahren im Alltag eines jeden Menschen zu ermitteln.

Warum eine Kiwi fast wie Rindfleisch ist

Nun kann man mit den Schultern zucken, sich in den Flieger setzen und auf seine CO₂-Bilanz pfeifen. Dieses Verhalten schlägt sich laut World Wide Fund for Nature (WWF) bei einem Mallorca-Flug allerdings mit 925 Kilogramm CO₂ für An- und Abreise pro Person nieder. Oder auf Balkonien „urlauben“, was die Emissionen auf null Kilogramm pro Person für die Reise senken würde.

Womöglich gibt es aber auch einen Mittelweg. Michael Bilharz vom Umweltbundesamt erklärt: „Ein individueller Fußabdruck von sechs Tonnen ist in Deutschland durchaus zu schaffen, ohne dass man seinen Lebensstil auf den Kopf stellen muss.“ Die CO₂-Bilanz lässt sich zum Beispiel durch einen Griff zu regionalem und saisonalem Obst und Gemüse in den Keller fahren. Denn importierte Früchte wie Kiwis haben einen langen Transportweg hinter sich. Sie schlagen mit 10 Kilogramm CO₂ pro Kilogramm Obst sehr negativ zu Buche, fast so sehr wie Rindfleisch. Deshalb rät Greenpeace den Verbrauchern, weniger Fleisch zu essen und regional erzeugte Bioprodukte zu verzehren. Durch dieses Verhalten würden der Atmosphäre 400 Kilogramm CO₂ im Jahr und pro Person erspart bleiben.



Solvis-Geschäftsführer Helmut Jäger erklärt Einsparungsmöglichkeiten durch Sonnenenergie.

CO₂ sparen mit Strom und Gas

Auch bei der Mobilität lässt sich sparen: Wer nicht komplett auf's Rad umsteigen mag oder kann, tut mit einem Elektro- oder Erdgasauto etwas für seine CO₂-Bilanz. So fährt zum Beispiel BSIENERGY mit seiner ökologischen Flotte dank Bioerdgas und Ökostrom nahezu CO₂-neutral. Bei 55 Fahrzeugen mit umweltfreundlichem Antrieb werden gerade einmal 3,4 Gramm pro Kilometer erzeugt.

Auch mit Naturstrom lässt sich der CO₂-Ausstoß verringern. Eine 3-köpfige Familie mit einem BSI Naturstrom-Vertrag und einem Jahresverbrauch von circa 4.000 Kilowattstunden Strom spart etwa zwei Tonnen CO₂ jährlich – das entspricht rund 14.000 Kilometern Fahrt mit einem PKW. Und mit dem Produkt BSI Naturstrom Gold fließt ein Cent von jeder Kilowattstunde in den Ausbau erneuerbarer Energien, für noch weniger CO₂ in der Zukunft.

Die Bilanz ist kein Schicksal

Zukunftsgerichtet ist auch die Braunschweiger Firma Solvis, Hersteller von Heizungsanlagen: Produziert wird seit 2002 in Europas größter Nullemissionsfabrik mit rund 75 Prozent weniger Energieverbrauch – und damit CO₂-Ausstoß – als in konventionellen Industriebauten. Der Restenergiebedarf wird CO₂-neutral mit Solarenergie und einem mit Biogas betriebenen Blockheizkraftwerk gedeckt. „Wir verbrauchen 25 Kilowattstunden pro Quadratmeter im Jahr, was 2,5 Liter Öl pro Quadratmeter entspricht. Das ist extrem wenig. Vergleichbare Industriebauten brauchen das Vierfache“, so Geschäftsführer Helmut Jäger. Auch Privathaushalte können, so Jäger, durch eine moderne Heizung mit Solarwärmanlage ihren Gasverbrauch reduzieren und so bis zu 3,71 Tonnen CO₂ jährlich vermeiden. Wird die Ölheizung ausgetauscht, sind es sogar noch einmal 20 Prozent mehr. Auch die Nutzung von Fernwärme für Heizung und Warmwasser trägt zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei. Die eigene CO₂-Bilanz ist also kein Schicksalsschlag, den man hinnehmen muss, sondern sowohl Unternehmen als auch Privathaushalte können mit kleinen wie großen Anstrengungen dazu beitragen, dass die Emissionen sinken. Das tut nicht nur der Umwelt, sondern auch der eigenen Wohlfühlbilanz gut. Den persönlichen CO₂-Fußabdruck ermittelt ein Online-Rechner des Umweltbundesamtes, z. B. auf der Homepage der Stadt Braunschweig unter www.braunschweig.de/co2-fussabdruck.



Jährlicher CO₂-Fußabdruck eines deutschen Durchschnittsbürgers

Konsum:	3,75 Tonnen
Heizung:	1,71 Tonnen
Privatfahrzeug:	1,36 Tonnen
Ernährung:	1,35 Tonnen
öffentliche Emissionen:	1,10 Tonnen
Flugverkehr:	0,95 Tonnen
Strom:	0,76 Tonnen
öffentlicher Verkehr:	0,12 Tonnen

CO₂-Fußabdruck pro Kilogramm Lebensmittel

Butter:	23,8 Kilogramm
Rind:	13,3 Kilogramm
Käse:	8,5 Kilogramm
Pommes-frites-TK:	5,7 Kilogramm
Geflügel:	3,5 Kilogramm
Joghurt:	1,2 Kilogramm
Tofu:	1,1 Kilogramm
Milch:	0,9 Kilogramm
Brötchen, Weißbrot:	0,7 Kilogramm
Obst:	0,5 Kilogramm
Gemüse, frisch:	0,2 Kilogramm

Damit unterirdisch alles läuft

Warum eine Baustelle gutes Management braucht

Ein Loch in der Straße, rot-weiße Absturzsicherungen, Bagger, Presslufthammer und Co.: Eine Straßenbaustelle fällt auf. Doch nicht bekannt ist oft, was dort alles parallel passiert.

Kabelkilometer und Erdmassen

Beispiel Hamburger Straße: Viele Projektpartner sind beteiligt und müssen koordiniert werden, unter anderem Kabel Deutschland, Telekom und die Braunschweiger Verkehrs AG. Von der BSIENERGY Gruppe erneuern BSIENERGY, BSINETZ, die Stadtentwässerung Braunschweig (SEIBS) und Bellis rund 11,6 Kilometer Leitungen und Rohre für Gas, Wasser, Schmutz- und Regenwasserkanäle, Fernwärme, Beleuchtungskabel und Strom. Dazu kommt der Aushub: Allein für die Strom-, Gas- und Wasserleitungen der BSINetz werden in dieser Baustelle bis zum Ende voraussichtlich 6.000 Tonnen Bodenaushub nötig – das ist so viel wie 800 vollgepackte 7,5-Tonnen-LKW. Insgesamt geht es um viel Material und viele Projektbeteiligte.

Baumanagement mit langem Vorlauf

Großbaustellen wie die an der Hamburger Straße sind städtische Maßnahmen, das heißt: Die Stadt Braunschweig übernimmt das Baumanagement. Rund fünf Jahre vor der konkreten Umsetzung startet die Planung, Projektpartner werden angesprochen, Anlieger informiert. Das Ziel: Ein zukunftsfähiger Plan, der gut umsetzbar ist.

Im laufenden Baubetrieb bleibt die Abstimmung eng: Damit möglichst keine Leerlaufzeiten an der Baustelle entstehen, sich die Projektpartner aber auch nicht gegenseitig auf die Füße treten, findet mindestens einmal pro Woche eine Baubesprechung mit allen Beteiligten statt. Zusätzlich gibt es kleinere Runden, um auf Vor-Ort-Gegebenheiten zügig zu reagieren. Denn die Abhängigkeiten sind groß. Ein Beispiel ist die Straßenbeleuchtung: Die Leuchten von BSIENERGY hängen sowohl an den Masten der Verkehrs AG als auch an den Lichtsignalanlagen von Bellis. Neben der Koordination müssen natürlich auch DIN-Vorschriften und Verkehrswege berücksichtigt werden.

Wundertüte Erdreich

Dazu kommt, dass man trotz Bodengutachten manchmal nicht weiß, was im Untergrund wirklich ist. Immer wieder gibt es unterirdische Überraschungen. So kann es durchaus sein, dass archäologische Funde wie Knochen oder Fundamente auftauchen. Häufiger stößt man allerdings auf den Schrott vergangener Zeiten. „Wir haben sogar schon alte Tankstellentanks im Boden gefunden“, erzählt Dr. Engelbert Linnenberg vom Fachbereich Tiefbau und Verkehr der Stadt Braunschweig. Solche Funde müssen entsorgt werden, bevor es weitergehen kann. Ein immenser Planungsaufwand, doch er lohnt sich: Die Zusammenarbeit spart Kosten bei den Projektpartnern – und die Nerven der Baustellenbetroffenen.

Axel Paetschke, BSINETZ-Projektleiter für Gas- und Wasserleitungen an der Hamburger Straße.



Länge der Leitungen, die an der Hamburger Straße auf 700 Metern Baustelle verbaut werden

- 480 Meter Fernwärmerohre
- rund 1 Kilometer Wasserleitungen
- rund 1,3 Kilometer Kanalrohre mit einem Durchmesser von bis zu 70 Zentimetern
- rund 1,6 Kilometer Kabel für Lichtsignalanlagen
- rund 1,4 Kilometer Gasleitungen
- rund 1 Kilometer Steuerkabel für Verkehrsmanagement
- rund 2,3 Kilometer Stromleitungen
- rund 2,5 Kilometer Kabel für Straßenbeleuchtung

Mit Energie ins duale Studium

Nächstes Jahr das Abi in der Tasche und auf der Suche nach einer guten Perspektive? Aufgepasst!

Wer praktisch arbeiten möchte und Wert auf ein Studium legt, kann beides haben: Zum Sommer 2015 sucht BSIENERGY wieder Bewerber für zwei duale Studiengänge. Kaufmännisch Interessierte können Industriekaufrau/-mann werden und gleichzeitig in drei Jahren den „Bachelor of Arts – Fachrichtung Betriebswirtschaft“ erwerben. Für Techniker bietet der Energieversorger eine Ausbildung zum/zur Elektroniker/in mit begleitendem vierjährigem Studium zum „Bachelor of Engineering – Fachrichtung Elektrotechnik“ an.

Überblick dank Rotation

„Die dualen Studiengänge verzahnen die Inhalte der beiden Ausbildungsformen optimal miteinander“, erläutert Ausbildungsleiter Thorsten Hermes. „Die Theorie lernen die Studenten – je nach Studiengang – an der Ostfalia Hochschule in Wolfenbüttel oder an der Welfenakademie in Braunschweig. Praxis gibt es bei uns im Betrieb. Um möglichst umfassende Einblicke zu gewähren, gibt es bei BSIENERGY ein Rotationsverfahren. Die Auszubildenden erleben so viele verschiedene Unternehmensbereiche.“



Jetzt online bewerben!
Die Bewerbungsfrist für den Start 2015 läuft noch bis zum 31. Oktober 2014. Der „Bachelor of Engineering – Fachrichtung Elektrotechnik“ startet zum 1. August, am 1. September beginnt der „Bachelor of Arts – Fachrichtung Betriebswirtschaft“. Zur Online-Bewerbung und weiteren Informationen geht es hier: www.bs-energy.de/karriere



Wenn ein Waschbär aus der Röhre guckt

Kamera-Fahndung nach Störungen im Kanalsystem

Sollten Sie am Straßenrand bislang unbekannte Fahrsysteme entdecken: Keine Panik, die Außerirdischen sind nicht unter uns. Es sind Kamerasysteme, mit denen die öffentlichen Entwässerungsanlagen geprüft werden. Denn durch defekte Röhre können Fäkalien, Medikamente und andere chemische Stoffe ins Grundwasser gelangen und dieses verunreinigen. Umgekehrt kann Grundwasser auch in das Kanalnetz eindringen und zu einer unnötigen Belastung beitragen.

Auf der Suche nach Rissen und Wurzeleinwuchs

Die Stadtentwässerung Braunschweig (SEIBS) ist im Auftrag der Stadt Braunschweig unterwegs und untersucht das 1.400 Kilometer lange öffentliche Kanalnetz. Rund alle zehn Jahre werden die Kanäle einmal begutachtet. Dafür hat die SEIBS mehrere Kamerasysteme zur Verfügung. Vor Ort wird eine so genannte „Panoramo“-Kamera über den Schacht in den Kanal abgelassen. Sie ist auf einem selbst fahrenden Untersatz mit Elektroantrieb unterwegs und untersucht die Röhre nach Rissen, Wurzeleinwuchs und anderen Störungen. Vorteil des Kamerasystems: Der Kanal wird abgescannt, so dass es aussieht, als sei man selbst im Kanal unterwegs. Die Auswertung findet anschließend im Büro statt, wo sich die Aufnahmen in 360 Grad ansehen lassen.

Robust im Kanal unterwegs: Die „Panoramo“-Kamera wiegt rund 35 Kilogramm.



Gemütlicher Unterschlupf im Kanal

Eine Störung kann auch schon mal tierischer Natur sein: Immer wieder verirren sich zum Beispiel Waschbären in das Kanalsystem. 2013 waren sie sogar im Dreierpack unterwegs. „Die scheuen Tiere hatten damals vermutlich Unterschlupf im Kanal gesucht“, erinnert sich Braunschweigs Tierheimleiterin Verena Geißler. Da Waschbären hierzulande keine natürlichen Feinde hätten, sei es für die geschickten Tiere ein Leichtes, auf Nahrungssuche in schlecht gesicherten Mülltonnen fündig zu werden. Deshalb zieht es sie in die Städte und zum Ausruhen in den Untergrund. Zudem habe sich die Population in den vergangenen Jahren rasant vergrößert, weil allein der Mensch des Waschbären Feind ist.

Kein Essen in die Toilette

1934 wurde das erste Waschbärenpaar aus Nordamerika in Deutschland ausgewildert. Derzeit geht man nach Schätzungen des Wildtierforschers Frank-Uwe Fritz Michler von mehr als einer halben Million Tieren im Bundesgebiet aus. Auch andere Tiere werden von Essensresten angelockt, die über die Toilette entsorgt werden. Zum Waschbären gesellen sich gern auch Ratten! Deshalb gilt: Essensreste gehören in die Biotonne – nicht auf den Kompost, in den gelben Sack, als Leckerli für den Igel in den Garten oder in die Toilettenschüssel. Dann meldet die Kamera auch keinen tierischen Störfall.



Aufgepasst

Bei Kanalinspektionen findet sich einiges, was dort nicht hineingehört, darunter Kondome, Windeln oder Tampons, Haare, Wattestäbchen und reißfeste Haushaltstücher, giftige Stoffe wie zum Beispiel Lacke und Medikamente, jegliche Art von Fetten und Lebensmittel aller Art.

Faustregel: In die Toilette gehören nur Ausscheidungen des Körpers und Toilettenpapier!



Julien Mounier diskutiert zum Thema Energiewende.

Energiewende-Dschungel

Wie funktioniert die Strombörse? Brauchen wir so viele neue Hochspannungsleitungen? Lässt sich der Klimawandel noch stoppen? Oder löst die Sonnenenergie alle Probleme? Am 21. Oktober ist es wieder so weit: Im 19. Energiecafé ist es wieder so weit: Im 19. Energiecafé nehmen Wissenschaftsjournalist und Physiker Jan Oliver Löffken und Moderatorin Claudia Gorille die Zuhörer mit auf eine Reise durch den Dschungel aus Kraftwerken, Behörden und Forschungsprojekten. Am 25. November dreht sich dann alles um die Frage „Energiewende – nationaler Alleingang oder internationales Vorbild?“. BSIENERGY-Vorstand Julien Mounier diskutiert mit weiteren Experten und dem Publikum: Wie wird die Energiewende international bewertet? Gilt Deutschland als Vorbild? Und wie wichtig ist die europäische Zusammenarbeit? Die Energiecafés beginnen jeweils um 19 Uhr im Haus der Wissenschaft Braunschweig, Pockelsstraße 11, Raum Veolia (5. OG). Die Veranstaltungsreihe „Braunschweiger Energiecafé“ wurde 2010 von BSIENERGY und dem Haus der Wissenschaft entwickelt und findet seitdem regelmäßig statt.



Mit dem 50 Euro-Gutschein zur neuen Eintracht-Fanausstattung.

Klarer Heimvorteil

Zwischen Harz und Heide ... Seit dem Start der Fußball-Saison 2014/2015 gibt es für Eintracht-Fans nur noch ein Ausflugsziel: das Stadion, wo treue Löwen ihren Verein anfeuern. Dafür darf auch die richtige Fan-Ausstattung nicht fehlen. BSIENERGY unterstützt die blau-gelben Fans dabei: Neukunden, die in den letzten sechs Monaten nicht von BSIENERGY beliefert wurden und die in dieser Saison einen BSI Eintracht-Strom-Vertrag abschließen, erhalten einen Gutschein über 50 Euro für den Eintracht-Fanshop und können sich dort ausrüsten. Außerdem erhält der Verein von BSIENERGY für jeden abgeschlossenen Vertrag jährlich 6,70 Euro für die professionelle Ausbildung der kleinen Vereinskicker. Mit einem Grundpreis von 6,70 Euro im Monat und einem Arbeitspreis von 25,67 Cent pro Kilowattstunde Strom erinnert der Tarif auch an die gewonnene Deutsche Meisterschaft '67. Außerdem neu ist die eingeschränkte Preisgarantie von zwei Jahren ab Lieferbeginn.

Weitere Informationen im Kundenzentrum von BSIENERGY am Bohlweg 5, unter 0531 383-8000 oder unter www.eintracht-strom.de.



Dirigent Ton Koopmann. Foto: Eddy Posthuma de Boer.

Karten gewinnen auf Seite 15

Mit Pauken und Trompeten

Vor 280 Jahren war die Uraufführung in Leipzig, am 21. Dezember erklingt es in der St. Martini Kirche am Altstadtmarkt: das Weihnachtssoratorium von Johann Sebastian Bach. Mit dem Sonderkonzert am vierten Advent findet das Festival Soli Deo Gloria seinen Abschluss. Für das Konzert kommt das Amsterdam Baroque Orchestra & Choir unter der Leitung von Ton Koopmann nach Braunschweig. Der Dirigent gründete das Ensemble bereits 1979 und erweiterte es 1992 um den Chor. Das niederländische Ensemble gilt als einer der renommiertesten Interpreten Alter Musik und füllt nicht nur europäische Konzerthallen, sondern spielte auch schon in Japan und den USA. Besonders: Die Musiker sind auf historische Aufführungspraxis spezialisiert und spielen die Kantaten 1-4 auf authentischen Instrumenten. Beginn ist um 17 Uhr.

Karten für das von BSIENERGY gesponserte Konzert gibt es unter www.solideogloria.de, telefonisch unter 0531 16606 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Nachgezählt



17 Tonnen CO₂

sparen die 25 Elektro- und 30 Erdgasfahrzeuge von BSIENERGY in nur 100 Tagen Einsatzzeit.

Allein durch die Elektroautos wurde der Verbrauch von 1.500 Litern Benzin vermieden und durch Ökostrom ersetzt. Elektrofahrzeuge fahren zudem viel leiser als Autos mit Verbrennungsmotor.

90 Jahren

Seit Jahren

wird in Braunschweig schon Fernwärme genutzt.

Sie entsteht überwiegend in Kraft-Wärme-Kopplung, der gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme und ist wegen der effizienten Brennstoffnutzung besonders umweltfreundlich.



6.7 Millionen Tonnen Lebensmittel

werfen deutsche Privathaushalte jährlich weg.

Das ist pro Kopf am Tag ungefähr ein durchschnittliches Frühstück und kostet eine vierköpfige Familie rund 940 Euro im Jahr.

Durchschnittlich **4**-mal am Tag ändert sich der Benzinpreis an Tankstellen.

Zum Vergleich: Der Preis für Erdgas ist monatelang konstant und so viel besser planbar. Mehr unter www.gibgas.de/Fakten/Preis/Preisfindung



CO2 SPAREN MIT CURT COOL

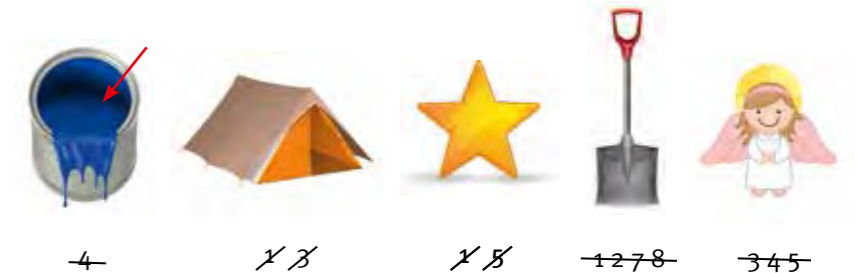


Gewinnspiel

Lösen Sie unser Bilderrätsel, indem Sie die Begriffe finden und zum Lösungswort zusammensetzen.

Schicken Sie das Lösungswort per E-Mail an gewinn@bs-energy.de oder schicken Sie uns eine Postkarte mit dem unten stehenden ausgefüllten Coupon und dem Lösungswort.*

Das Lösungswort aus der Ausgabe 02/2014 lautete: **Strandspaziergang**



Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2014

Mitarbeiter der BSIENERGY Gruppe und deren Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt. Ebenso wenig teilnahmeberechtigt sind Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Teilnahme an dem Gewinnspiel ist nur höchstpersönlich erlaubt, eine Stellvertretung ist ausgeschlossen. Insbesondere ist die Teilnahme über sogenannte Gewinnspiel-Service-Unternehmen ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Der Gewinn

3 x 2 Karten für das Weihnachtsoratorium im Rahmen der Konzertreihe Soli Deo Gloria. **Amsterdam Baroque Orchestra** Sonntag 21. Dezember 2014, 17.00 Uhr St. Martini Kirche in Braunschweig

5 x 2 Karten für das Spiel der **Basketball Löwen Braunschweig** gegen GG Göttingen, am 16.11.2014 in der VW-Halle

5 Bücher „Braunschweigs Unterwelt. Kanäle und Gewölbe unter der Stadt“ von Wolfgang Ernst (erscheint voraussichtlich im Oktober)

Das Lösungswort aus der Ausgabe 03/2014 lautet:



Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ausschneiden, aufkleben und abschicken an:

* BSIENERGY, Stichwort: Rätsel, Taubenstraße 7, 38106 Braunschweig

Termine Energiesprechstunden

Kostenlose Beratung in Einzelgesprächen jeweils von 15:30 bis 18:30 Uhr im BSIENERGY-Kundenzentrum, Bohlweg 5:

16.10.2014
Clever Energie sparen
Energieeinsparung durch bewusstes Handeln und einfache Maßnahmen.

11.12.2014
Erdgas-Brennwertheizung
Informieren Sie sich über eine sehr effiziente Form der Wärmeerzeugung und die bestehenden Förderprogramme.

20.11.2014
Persönliche CO₂-Bilanz
Wir erstellen online Ihren „CO₂-Fußabdruck“ und geben Ihnen Tipps für die Reduzierung.



Kundenzentrum, Bohlweg 5

Kids

14.10., 11.11. und 9.12. jeweils ab 16 Uhr: Birgit Schollmeyer vom „Bücherwurm“ liest spannende Geschichten für Kinder ab 4 Jahren. Der Eintritt ist frei!

Musik

5.10., 2.11. und 7.12., jeweils ab 14:30 Uhr: Das „blue moon trio“ spielt in stimmungsvoller Atmosphäre feinen Jazz am Nachmittag, für einen klangvollen Ausgang des Wochenendes. Der Eintritt ist frei!